

Demokratie braucht Demokratinnen

*Chancen und Barrieren der politischen Kultur für die politische
Partizipation und Karrieren von Frauen im Ost-West-Vergleich*

20. Mai 2020

Dr. Hanna Haag

Fragestellung

Inwiefern wirken Aspekte *politischer Kultur* in parlamentarischen und gewerkschaftlichen Arenen in Ost- und Westdeutschland als Chancen oder Barrieren für die Übernahme von Führungs- und Elitepositionen durch *Frauen*?

Politische Kultur

Kollektive Herstellung des Kulturellen in der gelebten Praxis

- Kollektive Sinnstiftung politischen Handelns
- Ganzheit kollektiv geteilter Normen, Denkmuster und Spielregeln im politischen Alltag
- Kommunikations-, Partizipations- und Organisationsstrukturen

Der Blick auf politische Kultur erlaubt zu fragen...

...unter welchen Rahmenbedingungen gestalten wir den politischen Alltag?

...welche Faktoren politischer Kultur hemmen und begünstigen politische Karrieren von Frauen?

...wie können wir strukturelle und kulturelle Faktoren nachhaltig verändern, um bessere Bedingungen für Frauen in Führungspositionen zu schaffen?

Untersuchungsgruppe

- Landtagsabgeordnete: SPD und Grüne
- Gewerkschaftsfunktionär*innen: IG Metall und GEW
- Expert*innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft

Expert*innen

Bereich	Organisation
Wissenschaft	
	Universität (m)
	Universität (w)
Politik	
	Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) (w)
	Gleichstellungsbeauftragte Landratsamt (w)
	Staatsministerin (Landtag) (w)
Gewerkschaft	
	Gleichstellungs- und Familienpolitik DGB (w)
	GEW Hauptvorstand (w)
Zivilgesellschaft / NGO	
	EAF (w)
	Deutscher Frauenrat (w)

Methoden

- Strukturanalyse der Landtage Niedersachsen und Sachsen-Anhalt für die ausgewählten Fraktionen
- Fokusgruppen und Leitfadeninterviews (LT, GS)
- Expert*inneninterviews

Qualitative Erhebung	Westdeutschland	Ostdeutschland	Gesamt
Fokusgruppen in Landtagen	3	0	3
Fokusgruppen in Gewerkschaftsbezirken	2	2	4
Einzelinterviews in Landtagen	2	7	9
Einzelinterviews in Gewerkschaftsbezirken	2	3	5
Expert*inneninterviews			9

Ausgewählte Landtage

Landtage Ost	SPD	Grüne
Sachsen-Anhalt	3	1
Thüringen		1
Berlin		1
Sachsen	1	
Brandenburg		1
Total	4	4

Interviewpartner*innen nach Geschlecht

Fraktion/ Gewerkschaft	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
SPD	1	5	1	3
Grüne	1	3	1	3
IG Metall	1	4	1	3
GEW	1	2	1	4
Total	4	14	4	12

Gesellschaftliche Barrieren

- Kulturell geprägte Rollenbilder
- Doppelte Standardisierung
- Vereinbarkeit von Beruf und Privat

„[B]ei Frauen kommt immer eher noch das Argument, wenn man sagt: ‚Ach nee, ich gehe doch wieder arbeiten und organisiere es mir drumherum‘ mit, ja, Rabenmutter. Und bei Männern das ist super, wenn die Elternzeit nehmen und das finden alle vorbildlich.“ (Frau, IG Metall Ost)

Geschlechter- kultur

- Erwartungen an Frauen
- Der notwendige Stallgeruch
- Diskussionskultur: Ansagekultur

„Also was mir immer wieder auffällt, auch bei uns, ist, wenn ne Frau was sagt, dann hört man zu, sagt der Mann exakt das gleich nochmal, gibt's Zustimmung. Das ist irre, wirklich. Als wenn immer noch das Wort eines Mannes für voller genommen wird als das einer Frau. Das finde ich sehr sehr spannend, das erlebe ich durchaus, dass ich denke, das habe ich doch vor drei Minuten schon mal gesagt und jetzt sagen alle: ‚Ja alles gut alles richtig.‘“ (Frau, Grüne Ost)

Machtkultur

- Männer verfügen über mehr Machtressourcen (Zugang)
- Informelle Netzwerke
- Machtdemonstration

„Es trifft auch viele Gesprächszirkel bei uns bei den Grünen, was man sich gar nicht vorstellen kann, weil wir ja durch die Quote eigentlich immer hälftig aufgestellt sind und das ist auch richtig und gut und ist auch für mich immer schon die erste wichtige Grundlage dafür, dass man auf Augenhöhe kommt, aber ist noch lange nicht auf Augenhöhe.“ (Frau, Grüne West)

Sequenz IG Metall West: Wer ist denn Wir?

Ralf: Ja, es ist halt nicht so, dass wir hier, ja, es gibt ja schon Überlegungen in die Richtung.

Sandra: Ja, aber Ralf, ich bin für Frauenarbeit zuständig, da würde ich es ja richtig großartig finden, diese Überlegungen auch mit mir zu diskutieren.

Ralf: Ja, nochmal, das ist doch noch nicht mal, das ist noch gar nicht abgestimmt.

Sandra: Das ist nämlich das nächste.

Ralf: Das ist doch alles noch gar nicht fertig, wir sind doch grad-.

Sandra: Nee, bevor es fertig ist.

Ralf: Ja, alles gut, der Bezirksleiter hat das im Jahr 2019 angesprochen, wir sind immer noch im Jahr 2019, wo wir jetzt überlegen, das irgendwie in die Wege zu leiten, und, ja, wir sind dran, wir sind am Basteln, und ich glaub das was jetzt [hier sozusagen-.

Sandra: [Wer ist denn wir?

Ralf: Diskutiert [wurde.

Meike: [Wer ist denn wir?

Ralf: Da sind wir doch [grad unterwegs.

Sandra: [Wer ist denn wir?

Ralf: Der Bezirk.

Sandra: Der Bezirk.

Meike: Also ich finde das schon nochmal einen relevanten Hinweis, also bezieht die Frauen, die es gibt, ein.

Arbeitskultur

- Arbeiten mit Haut und Haar
- Wenig Verständnis für Care-Arbeit
- Fehlende gesetzliche Elternzeitregelung

„Bevollmächtigte, Frau und Kleinkind oder kleine Kinder, das ist ganz selten, und ich habe auch schon Aussagen gehört: ‚Seitdem ich Bevollmächtigte geworden bin, habe ich mein Privatleben an den Nagel gehängt.‘“ (Frau, IG Metall Ost)

Generationen- kultur

- Generationale Unterschiede im Verständnis von politischer Arbeit
- Unterschiede in genderbezogenen Fragen
- Fehlen der Generationen Dazwischen

„Wir haben Mitglieder bei uns auf den Sitzungen, für die haben die Sitzungen eine andere Funktion als für mich. Die sind dann pensioniert schon, für die ist das ein soziales Element ihres Ruhestandes, während ich liebend gerne so eine Sitzung auch via Skype in der Hälfte der Zeit mit einer knackigen Tagesordnung durchführen würde.“ (Mann GEW Ost)

Unterschiede Parteien vs. Gewerk- schaften

Gewerkschaften:

- Männerbündische Strukturen
- Einsatz für die Sache
- Wahl durch Mitglieder
- Führungspositionen teilweise über Ehrenamt

Landtage:

- Einzelpersonlichkeiten
- Kein Arbeitgeber/ Hierarchien
- Wahl durch Bürger*innen

Fraktions- unterschiede

SPD

- Weitaus häufiger Verweise auf Geschlechterungleichheit
- Direktmandate

Grüne

- Selbstverständlichkeit von Parität
- Statut und Listenquotierung

Gewerk- schafts- unterschiede

IG Metall

- „Männerorganisation“/ Männerbünde
- Hoher Frauenanteil in Führungspositionen
- Hohe Sensibilität für Genderfragen

GEW

- Frauengewerkschaft
- Niedriger Frauenanteil in Führungspositionen
- Wenig Bewusstsein für Genderfragen

Ost-West- Unterschiede

Deutungen der Zeit vor 1989:

- Wechselseitiges Unverständnis
- Narrativ des emanzipatorischen Vorsprungs (Ost) vs. Verdeckte Ungleichheit als Gegenargument (West)
- Überleben eines eigenen Selbstverständnisses im Osten (generational)

„Wir haben im Osten geglaubt, die Frauenfragen gelöst zu haben. (...) Für den Westen war das ein Kampfziel.“ (Frau, GEW Ost)

„Ich hab‘ eher das Gefühl, dass bestimmte Dinge, die zu DDR-Zeiten selbstverständlich waren oder wo gar keiner drüber nachgedacht hat, dass die sich jetzt eher in diese Richtung entwickeln, dass bestimmte Strukturen oder auch strukturelle Defizite im Osten jetzt hier genauso entwickeln, wie sie im Westen entwickelt waren. Das sieht man beispielsweise auch an der Entwicklung des Gender Pay Gap, der ja nach der Wende kaum ausgeprägt war.“ (Frau, SPD Ost).

„[E]s war auch durchaus so ein Unverständnis da und manches ist mir auch später, jetzt, wo wir uns mit 30 Jahre Wiedervereinigung, Beitritt, friedliche Revolution besprechen, (...) so durch den Kopf gegangen. So richtig erfasst habe ich für mich damals, glaube ich, nicht, was das bedeutet hat, dass die DDR-Frauen immer erwerbstätig waren, sich immer selber ernähren konnten und nicht auf diese Haushaltsgemeinschaft, Ehegemeinschaft oder sowas angewiesen waren, das ist schon ein fundamentaler Unterschied.“ (Frau, GEW West)

„[D]as war das eine. Und dann diese unangenehme Penetranz manchmal, mit der Westfrauen Ostfrauen unterbrochen haben und belehrt haben, wenn die sagten ‘Ich bin Lehrer‘. Das konnten die Westfrauen schwer ertragen. Und so im Nachhinein denke ich, dass, da hätten sie mal ein bisschen oder (...) hätte uns ein bisschen mehr Selbstdisziplin gutgestanden, statt gleich die Verhältnisse zu erklären und zu belehren.“ (Frau, GEW West)

Ost-West- Unterschiede

Politische Kulturen heute

- Wahrnehmung und Thematisierung von Geschlechterungleichheiten

Patriarchat (West) vs. Pragmatismus (Ost)

- (Un-)Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Haut und Haar (Ost) vs. Begrenzung des Engagements (West)

„Und auch das Arbeiten hier in meiner Rolle empfinde ich auch mit den männlichen Kollegen zusammen absolut normal und auf Augenhöhe und nicht, dass ich nicht teilhaben kann an Runden.“ (Frau, IG Metall Ost)

„Allerdings ist es in der Tat so, dass Männer sich natürlich untereinander ganz anders begegnen, als das in gemischten Gruppen der Fall ist. Und sie pflegen ihre Zirkel, nach wie vor, und ob das nun vor einer Tür ist oder in Extra-Runden oder beim Feierabendbier oder an der Theke, man kann als Frau dabei sein, ist aber trotzdem außen vor, ohne dass das jetzt irgendwie wehklagend oder so was ist, sondern das ist so.“ (Frau, SPD West)

„[W]ir erwarten, dass jemand, der die und die Funktion hat, seine Familie zum Teil komplett ausblendet. Dann geht mal sowas wie ‚Also ich muss heute meine Schwiegermutter beerdigen‘, das geht, aber ansonsten erwartet man einen vollen Einsatz.“ (Frau, GEW Ost)

„Die Haltung, dass, wenn ich zum Beispiel weiß, meinem Kind geht es nicht gut, und ich weiß, wir haben eine ganz wichtige Gesamtpersonalratssitzung, oder ich weiß, wir haben eine Pressekonferenz, auf der ich eigentlich sein müsste, aber ich bleib‘ jetzt trotzdem bei meinem Kind. Wenn da nicht die Haltung gewesen wäre, dass das gestärkt worden wäre, dann wäre es für mich, glaube ich, auch ganz schwierig gewesen, das zu machen. Also, dann hätte ich es auch nicht gemacht.“ (Frau, GEW West)

Ost-West- Unterschiede

Warum sind ostdeutsche Frauen in Elitenpositionen überproportional vertreten?

- Habitus: Widerstand gegen männliche Herrschaftskultur
- Doppelte Benachteiligung (Geschlecht, Herkunft) wirkt als selbstverstärkender Faktor

Abschluss

- langanhaltende Macht patriarchaler Ungleichheitsstrukturen
- Partizipation und Karriere als generationales und Lebenslauf-Problem
- Tradierte Narrative der Benachteiligung als Risiko der Problemeinengung